Nummer 1590 | Illustrierter Film-Kurier | 13. Jahrgang 1931

EIN FILM VON RENÉ CLAIR
DIE MILLION



Ein Film von **RENÉ CLAIR**

DIE MILLION

Bearbeitet nach einer Komödie von
G. BERR und M. GUILLEMAUD

Manuskript und Regie:

RENÉ CLAIR

Bild: GEORGES PÉRINAL und G. RAULET
Bauten: L. MEERSON
Tonaufnahme: HERMANN STORR
Originalmusik von
A. BERNARD, PH. PARÈS und G. van PARYS

Tonsystem: **Tobis-Klangfilm**

Produktionsleitung: FRANCK CLIFFORD

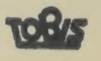
PERSONEN:

Michel, der Maler . . . **René Lefebvre**
Prosper, der Bildhauer, sein Freund . . . . Louis Allibert
Béatrice, Michels Braut, Ballettänzerin an der Opéra Lyrique . . . . . **Annabella**
Vanda . . . . **Vanda Gréville**
Der mysteriöse „Père La Tulipe", ein Bandenführer Paul Ollivier
Ambrosio Sopranelli, Tenor an der Metropolitan Oper New York . . . Constantin Stroesco
Madame Ravellina, die Primadonna . . . . Odette Talazac

Ort der Handlung: Paris

Produktion:

Films Sonores Tobis—Paris



Verleih
für Deutschland:



SÜDFILM A.-G.

BERLIN / LEIPZIG / DÜSSELDORF / HAMBURG
FRANKFURT A. M. / MÜNCHEN / BRESLAU



Paris. — Nacht am Montmartre. — Musik und ausgelassenes Singen kommt aus dem Fenster eines Malerateliers. Aufgescheuchte Schläfer klettern über die Dächer, um nach der Ursache des Lärmes zu sehen: Männer und Frauen halten sich an den Händen und tanzen wie toll durch das festlich geschmückte Atelier. „Was ist los?", rufen die neugierigen Zuschauer hinab. Ein übermütiger Chor antwortet ihnen:

„Ihr wißt es nicht, ihr Nachtgestalten?
Was nützt euch euer Fragen!
Ihr werdet nur für Märchen halten,
Wenn wir die Wahrheit sagen!"

Aber die Leute am Atelierfenster wollen trotzdem den Grund der ausgelassenen Freude kennenlernen. Auf ihr erneutes Fragen singt der Chor:

„Aufgepaßt! Ihr hört von Dingen,
deren Schluß ihr eben seht.
Laßt uns heute früh beginnen,
daß ihr alles recht versteht!
Aufgepaßt — und eins-zwei-drei —
läuft das ‚Heute' neu vorbei!"

Und siehe — plötzlich sind die Festteilnehmer wie hinweggezaubert! Die sonderbare Geschichte beginnt, die mit dem nächtlichen Jubel ihren Abschluß gefunden hat. Was war los?

Zunächst nichts weiter, als daß Béatrice das alte Jackett Michels geflickt hat. Michel ist ein junger Maler und Béatricens Verlobter. Gerade als die kleine Béatrice den Rock in Michels Atelier tragen will, findet sie Vanda bei ihm. Vanda wird von Michel gemalt und im fraglichen Augenblick ge-



küßt. Empört geht Béatrice mit dem geflickten Rock in ihr Zimmer zurück, womit das Unglück seinen Lauf nimmt.

Während der Bildhauer Prosper, Michels falscher Freund, Béatricens Groll gegen den Verlobten schürt, wird Michels Tête-à-tête mit der schönen Vanda durch zudringliche Gläubiger unsanft gestört. Zuerst brüllt der Schlächter durch die Türe. Er will sein Geld. Dann der Hauswirt. Der Kolonialwarenhändler. Die Eierfrau. Vanda geht entrüstet, und die gefühlsrohen Gläubiger veranstalten eine wahre Treibjagd auf den armen Michel.

Michel flieht. Seine Verfolgung kreuzt sich mit der Jagd, die die Polizei auf einen gefährlichen Einbrecher macht. Der Dieb flüchtet in Béatricens Zimmer, erbettelt sich von ihr, da er in Hemdsärmeln ist, Michels abgetragenes Jackett und entkommt der Polizei auf diese Weise als älterer Klavierlehrer. Die Folgen sind katastrophal.

Denn gerade als Michel durch seine unerbittlichen Gläubiger in entsetzliche Bedrängnis kommt, bringt Prosper atemlos die Nachricht, daß ein von Michel gekauftes, fast schon vergessenes Lotterielos mit dem Hauptgewinn — einer Million holl. Gulden! — herausgekommen ist. Diese Neuigkeit versetzt Michel, die Gläubiger, die Nachbarschaft und bald das ganze Stadtviertel in größte Aufregung. Wo ist das „billet", wo ist das Glückslos? Michel denkt zitternd nach. Endlich fällt es ihm ein: In seinem alten Rock, in seinem „veston"! In jenem Rock.



den Béatrice geflickt — und dem klavierspielenden Dieb geschenkt hat.

Während Michels Gläubiger ein Freudenfest rüsten, beginnt die rasende Jagd nach „veston" und „billet". Béatrice, Hals über Kopf aus der Ballettprobe der Opéra-Lyrique herbeigeholt, stirbt beinahe vor Schreck. Dann erinnert sie sich plötzlich: Der Dieb hat ihr seinen Namen genannt! Zum Dank gewissermaßen, damit er sich später einmal für ihre Hilfe revanchieren könne! „Père La Tulipe" heißt er, „Vater Tulpe", und wohnt Alte Straße 23!

Michel fliegt. Prosper fliegt. Jeder seinen eignen Weg. Aber der Rock mit dem Glückslos hat längst seinen Besitzer gewechselt. Der Tenor Sopranelli hat ihn erstanden. Er will darin heute abend in der Opéra-Lyrique als Zigeuner auftreten. Eine Komplikation tritt ein: „Vater Tulpe" hat Sopranelli beim Rockkauf die Uhr gestohlen. Die Polizei erscheint in der alten Straße. „Père La Tulipe" verduftet, und Michel, der gerade seinen Rock sucht, wird als Uhrendieb verhaftet.

Verzweifelt sucht Michel freizukommen. Prosper, den er als Bürgen auf die Polizeiwache holen läßt, verleugnet ihn schnöde. Nachdem er in Sopranelli den Besitzer des Rockes in Erfahrung gebracht hat, will Prosper Michels Unglück benützen, um sich das Glückslos mit der Million allein zu erjagen. Zum mindesten will er Teilung, wenn er das „billet" zuerst findet. Michel tobt. Erst die herbeigeholten Gläubiger erlösen ihn aus der Haft.



Nun beginnt um Michels Rock ein verzweifeltes Ringen, das durch die Garderoben, hinter die Kulissen, ja selbst bis auf die Bühne der Opéra-Lyrique führt: Michel mit Béatrice, der halb und halb von Gewissensbissen gequälte Prosper mit der raffinierten Vanda, „Père La Tulipe" mit seiner wundervoll organisierten Diebesbande. Béatrice, die sich während eines rührenden Zwiegesanges Sopranellis und der Primadonna hinter den Kulissen mit Michel versöhnt hat, trifft im Bühnenkorridor den mysteriösen „Vater Tulpe" und fleht ihn an, Michels Jackett wieder herbeizuschaffen. Der dankbare Bandenführer ist Kavalier und verspricht es ihr.

Inzwischen geht die wilde Jagd nach Rock und Los weiter. Michel wird endlich durch einen seltsamen Zufall Sieger in diesem einzigartigen Wettkampf. Aber nur für Sekunden! Ein Bandit entreißt ihm blitzschnell den wiedergefundenen Rock und verschwindet damit in der Nacht.

Traurig kehren Michel und Béatrice nach Hause zurück. Mit ihnen der schimpfende Taxichauffeur, dessen Uhr seit heute morgen läuft, da er Béatrice aus der Ballettprobe holen mußte. Das Atelier ist festlich erleuchtet und geschmückt. Die Gläubiger und Nachbarn warten mit gefüllten Gläsern. Man bringt einen Toast auf den Millionär aus. Dann aber soll er das Millionen-„billet" vorzeigen.

Michel tritt der Schweiß auf die Stirn. Er schickt sich an, seine Hiobspost hervorzustottern. Da



öffnet sich die Tür. „Père La Tulipe" bringt den Rock zurück. Den Rock, den er mangels genauer Kenntnis der wahren Sachlage für die kleine Béatrice durch ein Mitglied seiner Bande rauben ließ! Grenzenlose Freude! Michel sucht zitternd nach dem Los. Aber wer beschreibt seinen Schrecken? Die Taschen sind leer! Jäh schlägt der Jubel in Entsetzen um. Béatrice fleht den verdutzten „Vater Tulpe" an. Ein Los? Ein „billet"? Bisher war nur von einem Jackett die Rede. Das Los zieht „Vater Tulpe" aus seiner eigenen Tasche heraus. Er hat keine blasse Ahnung, was das „billet" den Leuten hier bedeutet. Ist es dieses?

Ja, es ist es!

Nun kennt der Jubel keine Grenzen mehr. Pfropfen knallen, Musik ertönt. Man faßt sich bei den Händen wie glückliche Kinder und tanzt jenen dithyrambischen Tanz durch das Atelier, durch den die guten Schläfer über die Dächer gelockt wurden. Was singen sie dabei? Etwa so:

Hast du keinen Sou auf Erden,
Scheint das Leben ordinär,
Und wie herrlich kann es werden,
Bist du Millionär!

Geld allein ist nichts hienieden,
Geld allein ist ordinär!
Aber du bist ganz zufrieden,
Bist du Millionär!

Sagen alle reichen Leute:
Geld allein ist ordinär!
Besser wär's für unsere Pleite,
Gäben sie es her!



Herausgeber: „Film-Kurier“, G. m. b. H., Tageszeitung
(Verlag Alfred Weiner, G. m. b. H.), Berlin W 9, Köthener Str. 37.
Für Deutschland: Einzelpreis 20 Pfennig.
Tiefdruck: Deutscher Schriftenverlag, Berlin.
Für den Inhalt verantwortlich: Hermann Weist, Berlin-Mariendorf.